

Afrika fährt Strassenbahn

Autor(en): **Heimburg, J. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zu viert tragen sie das astenschwere Holz den Berg hinauf. Bei jedem Paar hält immer der hinterer Mann den vorderen am Gleichgewicht, um bei einem Miffling zu verhindern, daß der Balken von den Schultern rutschen kann.

Bild sehen: Wozu denn Gliser? Ein Schlok brechen. Walliser Wemstschrecken an der Fiedlele nochmals so köstlich.



Auch die Kinder helfen richtig mit. So eine Tragball voll schändelwände manchem großen Unterländer zu schaffen machen.

Unverstecktes Bild: Eine Erntegeneration, auf der eine Schere ihre Laster der nächsten übergeben. Noch eine kurze Zeit zum Überdauern, dann geht's von neuem an die Arbeit.



Afrika fährt Strassenbahn

Wenn du dich fotografieren läßt, verliert du dein Sechsbett. Wie oft habe ich mir schon an diesen mohammedanischen Übergläubigen die Zähne ausgegeben. In Serdjew, dieser letzten Hochburg des Islam in Europa, verließen selbst die Reichen der Beileiter fluchtartig ihre angestammten Plätze an den Stufen der Moschee, sobald man so sorgsam unter dem Hook verstecktes Objektiv in der Sonne aufblitzte. Keine Valuta der Welt hätte die Leuten zu bewegen vermocht, von ihrem Vorhaben abzustehen — und das nennt man Beileiter. — Aber Afrika kam es noch zünftiger. Eines Tages beobachtet mich ein Traubenkäufer dabei, wie ich auf meinen Spazierfahrten durch das schöne Algerien darauf lauer, daß einer seiner vorzunommenen Fahrgäste mir endlich einmal seinen schmalen Angesichts zuehrt — und setzt mich zornentbrannt an die Luft. Frauenphotographie ist unsittlich! Was kann man machen. Nachdem die zwangsweise Luftverbesserung genossen habe, bestieg ich eine andere Linie, wo man weiblicher war. — In Afrika scheinen Männer nicht unter passiver Photoverbot zu fallen. Dafür achten sie aber mit erstaunlicher Solidarität darauf, daß kein noch so dicht verhöhlertes Frau auf die Bahn kommt. — Wenn man in Algerien Tram fahren will, hat man die Wahl zwischen drei Klassen. Der wesentliche Unterschied liegt eigentlich nur darin, daß man in den besseren Klassen weniger in Ausnahmefällen mit seinen Nachbarn gerät, wo man gegenseitig wohl am besten seine Füße unterlegt. Um den Fahrpreis zu errechnen, ist es zweckmäßiger sich einen Ausweg des Klimakalenders mitzunehmen, welcher die Zahl 5 zum Gegenstand hat. Da die



bahn

TEXT UND PHOTOS VON DR. J. VON HEIMBURG

nämlich auch der Araber angewandt hat, jeden Preis in den volkstümlichen souas (5 Centimes) auszudrücken, so läuft es jedes-

mal auf eine gefährliche Multiplikation hinaus, unterdessen kann es vorkommen, daß man die Annahmegerüstung verpaßt. Weiter nach dem Süden scheint das «Klassenbewußtsein» der Fahrgäste abzunehmen. Vor der breiten, alten Pferdebahn von Biskra — der Residenz des Chaik el Arab — sind alle Menschen gleich. Auch die Trauben von Fahrgästen, die sich an den Trittbrettern anhängen, bezahlen den gleichen Tarif für das eine PS. Der vornehme Araber zieht es ohnehin vor, im Auto zu fahren, wenn er auch zweifellos mit der Pferdebahn einen großen Vorzug aufzählt; nämlich den, sicherer anzukommen als mit irgendeinem dieser ausgeheilten Pferde oder Citroen, deren unheimlich angeregtes Geklapper besser wie jedes Signal dafür sorgt, daß Verkehrsunfälle unter arabischen Fußgängern nicht zu häufig werden.



Mit 1 PS durch die Wälder nach Biskra.

Auch unter der Biskraer Tram sind afrikanische Frauen leicht von europäischen unter-schieden.



Das Baby als «blinder Passagier».



Ein Verkehrsproblem besonderer Art ist auf den algerischen Strassenbahnen das langsame Aussteigen der durch ihre Schieber am Seitenrand belästigten Frauen.



Die moderneren Araber scheinen am Sonntag ihre Frauen mit zu einer Fahrt ins Gebirge.